

Gebremster Optimismus

Nur noch 30 Prozent der Luxemburger Unternehmen wollen 2019 ihre Investitionen erhöhen

VON NADIA DI PILLO

Die Stimmungslage bei luxemburgischen Unternehmen bleibt trotz weltweit wachsender Unsicherheiten überwiegend positiv, von Euphorie kann dennoch nicht die Rede sein. Das zeigt die neue Konjunkturumfrage der Luxemburger Handelskammer.

Politische Unsicherheiten, steigender Protektionismus, drohende Handelskriege, der Brexit-Vertrag mit derzeit noch vielen Fragezeichen – all das kann mittelfristig erhebliche Einflüsse auf die Unternehmen in ganz Europa haben. Doch trotz aller Risiken rechnen die Unternehmen in Luxemburg mit einem positiven Trend ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. So interpretiert die Handelskammer eine Umfrage zur Konjunktur, an der im September 2018 mehr als 500 Unternehmen aus Industrie und Dienstleistung teilgenommen haben. So gehen annähernd 70 Prozent der teilnehmenden Unternehmen davon aus, dass das Wirtschaftsklima 2019 im Vergleich zu 2018 weitgehend unverändert bleiben wird. Und: Jedes fünfte Dienstleistungsunternehmen, jedes siebte Industrieunternehmen geht von einer Verbesserung aus.

Um die luxemburgische Wirtschaft ist es nach Sicht der Handelskammer also gut bestellt. In diese Richtung geht auch die jüngste Prognose des Statistikamts Stotec, obwohl damit eine Korrektur nach unten verbunden war: Mit einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes um rund drei Prozent in diesem und im kommenden Jahr ist vorsichtiger Optimismus sicherlich nicht falsch. „Vor allem der Binnenkonsum stärkt derzeit die luxemburgische Konjunktur. Gleichzeitig verbessert sich der öffentliche Haushaltssaldo dank dynamischer Einnahmen, auch durch Steuern der Unternehmen“, unterstreicht die Handelskammer.

Unternehmen sind vorsichtiger

Auf der anderen Seite stellt Carlo Thelen, Direktor der Handelskammer, aber fest, dass nur noch 30 Prozent der Unternehmen ihre Investitionen im Jahr 2019 erhöhen wollen, während es im Jahr 2018 noch 40 Prozent waren. „Wegen der wachsenden Unsicherheiten werden die Unternehmen vorsichtiger“, so Carlo Thelen.

Nicht nur weltweite Probleme bremsen das Geschäftsklima ein,



Fehlende Fachkräfte und steigende Arbeitskosten bereiten den Unternehmen Kopfzerbrechen. (PHOTO: C. KARABA)

auch andere Schwierigkeiten machen heimischen Unternehmen zu schaffen. Fehlende Fachkräfte und steigende Arbeitskosten bereiten vielen Unternehmen Kopfzerbrechen. Dazu kommen die steigen-

den Energie- und Rohstoffpreise, die die luxemburgischen Unternehmen zusätzlich übermäßig belasten: Während höhere Preise die Produktion verteuern und die Gewinnmargen senken, ist Luxem-

burg noch immer eines der wenigen Länder in Europa, das über einen automatischen Lohnmechanismus verfügt; dort werden die auf den internationalen Märkten festgesetzte Preise, zum Beispiel

„Revidierung der Statec-Zahlen bereitet Sorgen“

„Wir machen uns derzeit ein wenig Sorgen um die regelmäßigen Revidierungen der Statec-Wachstumszahlen“, sagt Carlo Thelen, Direktor der Handelskammer.

„Das ist nicht gut für unsere Analysen und Studien.“ Auch wenn die derzeitige Wachstumsprognose von drei Prozent von der Handelskammer als „realistisch“ eingeschätzt wird, wirft diese Wachstumsrate viele Fragen auf, insbesondere wenn man sie mit dem neuen Regierungsprogramm in Verbindung setzt. „Dieses Programm könnte sehr teuer werden, da viel Geld umverteilt wird. Es stellt sich vor allem die Frage, was am Ende in Sachen Wachstum noch herauskommt“, so Carlo Thelen. „Man stellt derzeit fest, dass wir immer mehr Wachstum brauchen, um Reichtum zu schaf-

fen. Die Gewinnmargen der Unternehmen gehen teilweise zurück, während die Produktivitätsgewinne nicht vorhanden sind. Wir müssen tatsächlich dafür sorgen, dass wir keine Trennung bekommen zwischen dem Wachstum, das statistisch angezeigt wird, und dem Betrag, der von Steuern tatsächlich einkassiert und umverteilt wird.“

Die Suche nach Alternativen

Die Berechnungsmethoden des BIP und der Produktivität stammen noch aus den dreißiger Jahren. „Den Wert aller Äpfel und Bananen zu berechnen die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenzen erwirtschaftet wurde, war damals relativ einfach. Heutzutage geht es aber um Finanzdienstleistungen, Finanzinterme-

diäre, Digitalisierung. Das lässt sich nur schwierig erfassen“, sagt Ökonom Marc Wagener. Angesichts dieser Problematik haben die Sozialpartner in der letzten Sitzung des „Conseil économique et social“ betont, dass sie sich „unwohl“ fühlen mit der Art und Weise, wie das Bruttoinlandsprodukt (BIP) derzeit in der öffentlichen Debatte dargestellt wird. „Dabei wird oft vergessen, wie es um die einzelnen Unternehmen und Wirtschaftsbranchen wirklich bestellt ist“. Gewerkschaften und Arbeitgeber fordern Alternativen, um Wachstum besser zu messen. Ein Akteur, der laut Marc Wagener ein wenig Licht ins Dunkel bringen könnte, ist der „Conseil national de la productivité“, der vor wenigen Wochen ins Leben gerufen wurde.

für Energie, ebenso wenig berücksichtigt wie die Entwicklung in den verschiedenen Branchen.

„Interessante Ansätze“

Vor dem Hintergrund der Chamberwahlen und der jüngst ins Amt gekommenen neuen Minister sieht die Handelskammer im vorgelegten Regierungsprogramm zwar „viele interessante Ansätze“ wie qualitatives Wachstum, Ressourceneffizienz, steigende Produktivität und Digitalisierung. „Wir begrüßen diese positive Grundstimmung.“ Carlo Thelen stellt aber auch Forderungen: „Wir erwarten stärkere Anreize für Investitionen, geeignete Maßnahmen, um Talente und Start-ups anzuziehen sowie eine stärkere Förderung immaterieller Vermögenswerte. Wichtig ist etwa, dass Patente luxemburgischer Unternehmen besser geschützt werden.“

Die Senkung der Betriebssteuern um ein Prozent gehe in die richtige Richtung, „man darf aber nicht dabei bleiben.“ „Wir hoffen dass dies der erste Schritt eines gesamten Fahrplans ist, um die steuerliche Wettbewerbsfähigkeit in internationalem Kontext wieder herzustellen.“

Die Vereinfachung von Prozeduren bei der Digitalisierung wird von der Handelskammer ebenfalls gut geheißen. Die Neuschaffung des Ministeriums für Digitalisierung freut die Handelskammer; man hofft aber, dass sich die Ministerien nicht gegenseitig behindern, sondern transversal denken und arbeiten, so Carlo Thelen. Positiv hervorgehoben werden auch die staatlichen Maßnahmen in Sachen Wohnen, Mobilität und Infrastrukturen. Vermisst wird von der Handelskammer eine langfristige Lösung der Rentenversicherungsproblematik: „Auch, wenn man sich darauf beruft, dass es kurzfristig keine Probleme in diesem Bereich gibt, sollte man gerade jetzt an den Schrauben drehen, damit wir auch längerfristig keine Probleme bekommen“, stellt Carlo Thelen fest.

Auch bei der Flexibilisierung der Arbeitszeit hofft man auf Lösungen seitens der Regierung. Unklar ist in der Bewertung der Handelskammer zudem, wie die vielen, ehrgeizigen Vorhaben von Blau-Rot-Grün finanziert werden sollen: „Davon ist derzeit nicht viel die Rede.“

Thelens Fazit: „Luxemburg und seine Unternehmen sind derzeit gut aufgestellt, wir müssen aber langfristig noch unsere Hausaufgaben machen.“

LEASE+

Et vous avez tout compris

Une offre exclusive pour les résidents du Luxembourg.

Infos & conditions sur
www.bcee.lu/leaseplus

